

# **Rede zum 72. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus**

## **Aus Anlass der Kranzniederlegung am Denkmal im Goethepark Panketal**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

liebe Freunde und Genossen,

Wir richten am heutigen Tage unseren Blick auf das Ende eines der dunkelsten Kapitel in der deutschen Geschichte. Heute vor 72 Jahren wurde der größte Raub- Eroberungs- und Vernichtungskrieg der Weltgeschichte beendet. Wir stehen alljährlich an diesem 8. Mai hier, nicht um einem Ritual zu frönen, sondern weil dieser Tag eine Zäsur in der Geschichte Deutschlands darstellt. Leider hält der Versuch, die Geschichte umzuschreiben und das Geschehene zu relativieren, bis heute an.

Für das deutsche Volk war es ein Tag der Befreiung. Und zwar unabhängig davon, ob dieser Umstand von dem Einzelnen subjektiv so begriffen wurde oder nicht. Es war eine Befreiung in mehrfacher Hinsicht. Deutschland wurde befreit von einer verbrecherischen Gewaltherrschaft und damit von einem Terrorregime, in dem die Ideologie des arischen Herrenmenschen, Rassenwahn, Hass auf andere Menschen und Völker nicht nur die Herrschenden getrieben hat, sondern die tief das alltägliche Handeln der Menschen eingedrungen ist.

Zugleich ist mit dem Sieg der alliierten Verbündeten am 8. Mai 1945 jenes Herrschaftssystem zerschlagen worden, das diesen Krieg angezettelt hat. Es war nicht nur eine Befreiung für Millionen von Menschen in den besetzten Gebieten Europas und in den zahlreichen Lagern und Vernichtungsorten. Für die deutsche Bevölkerung war es zugleich eine Befreiung von dem Zwang, den Eroberungskrieg weiter fortzusetzen und sich weiter an Kriegsverbrechen, Völkermord und Unterdrückung zu beteiligen.

Wir wollen nicht in Vergessenheit geraten lassen, dass es bei diesem Krieg, der mehr als 60 Millionen Menschen das Leben kostete, die Sowjetunion war, die die Hauptlast und die größten Verluste zu tragen hatte. Der Krieg gegen die UdSSR wurde zielgerichtet mit mörderischen Absichten geplant und durchgeführt. Die dauerhafte Versklavung der Bevölkerung und ihre Dezimierung um viele Millionen sowjetischer Bürger war Bestandteil der strategischen Planung, Millionen sowjetische Bürger wurden willkürlich erschossen, 30.000 chronisch Kranke ermordet, von 1941 bis 1943 wurden wurde der Lebensmittelbedarf für ca. 20 Millionen Menschen geraubt, kriegsgefangene Soldaten vorsätzlich

dem Hungertod ausgesetzt, so wie die Bevölkerung im Leningrader Kessel – die Aufzählung der Verbrechen ließe sich noch lange fortsetzen und sind an dieser Stelle nur beispielhaft genannt für den geführten „Vernichtungskrieg“.

Es ist eben diese historische Dimension des Krieges, die auch nach so langer Zeit noch immer und immer wieder neue Fragen aufwirft, die einer Antwort bedürfen. Es sind Fragen nach dem wie und warum der in der Zeit von 1933 bis 1945 in Deutschland und es sind Fragen, die sich aus den historischen Ereignissen von damals für das politische Handeln von heute unmittelbar stellen.

Wir gehören glücklicherweise zu jenen, die im Zentrum Europas seit über 70 Jahren von Krieg und Verwüstung verschont geblieben sind. Noch nie gab es in den letzten Jahrhunderten in dieser Region so eine lange Friedensperiode. Man könnte die Europäische Union zumindest in dieser Hinsicht als Erfolgsmodell sehen, das auch für andere Regionen beispielgebend sein könnte. Leider verfolgt die deutsche Politik andere Prioritäten. Das militärische Eingreifen Deutschlands im Jugoslawienkrieg war ein Tabubruch bei der Mitwirkung zur Lösung militärischer Auseinandersetzungen. Bis heute ist - trotz katastrophaler Ergebnisse wie der Verteidigung Deutschlands am Hindukusch - der Einsatz militärischer Mittel eine zentrale Komponente deutscher Militär- und Außenpolitik. Die ökonomische Kraft Deutschlands ist groß genug und bedarf einer militärischen Sicherung von Handelswegen und Rohstoffen nicht. Genauso wenig wie Einsätze von Bundeswehrsoldaten außerhalb des Bundesgebietes. Angesichts der Geschichte zweier Weltkriege im vorigen Jahrhundert wäre eine Kultur der militärischen Zurückhaltung für Deutschland das Näherliegende.

Unverständlich ist auch, warum Deutschland nahezu widerspruchslos der Politik Barak Obamas gefolgt ist beim Aufbau eines Feindbildes gegen Russland. Europa braucht keine militärische Aufrüstung an der NATO-Ostgrenze. Die Zuspitzung der Beziehungen zu Russland ist kontraproduktiv. Was vonnöten ist, das ist ein gemeinsames europäisches Sicherheitskonzept unter dem Dach der OSZE, bei dem Russland gleichberechtigt einbezogen wird.

Zu dem Nachdenken am Tag der Befreiung gehört auch das Begreifen dessen, was Faschismus ist und wie ihm entgegengetreten werden kann. Leider ist es politischen Bewegungen und Parteien wie Pegida und AfD angesichts der größeren Asylanten- und Flüchtlingsströme gelungen, dass in unserem gesellschaftlichen Klima fremden- und ausländerfeindliche Auffassungen in größerem Maße als bisher Fuß gefasst haben. Die juristische Aufarbeitung der Taten der NSU und die Verstrickung

der Geheimdienste zeigen, dass der politische Wille zur Bekämpfung des Rechtsradikalismus in diesem Lande eher halbherzig ist.

Schauen wir an diesem Tag also zurück in die Geschichte, um ein größeres Verständnis für das Hier und Heute zu erhalten. Bleiben wir wachsam gegenüber den Gefährdungen der Demokratie und des globalen Friedens.